

2.Advent – Jesaja 35, 3 – 10 – 4. Dezember 2022 – Dresden

„Stärkt die müden Hände und macht fest die wankenden Knie! Sagt den verzagten Herzen: »Seid getrost, fürchtet euch nicht! Seht, da ist euer Gott! Er kommt zur Rache; Gott, der da vergilt, kommt und wird euch helfen.« Dann werden die Augen der Blinden aufgetan und die Ohren der Tauben geöffnet werden. Dann wird der Lahme springen wie ein Hirsch, und die Zunge des Stummen wird frohlocken. Denn es werden Wasser in der Wüste hervorberechen und Ströme im dürren Lande. Und wo es zuvor trocken gewesen ist, sollen Teiche stehen, und wo es dürre gewesen ist, sollen Brunnquellen sein. Wo zuvor die Schakale gelegen haben, soll Gras und Rohr und Schilf stehen. Und es wird dort eine Bahn sein und ein Weg, der der heilige Weg heißen wird. Kein Unreiner darf ihn betreten; nur sie werden auf ihm gehen; auch die Toren dürfen nicht darauf umherirren. Es wird da kein Löwe sein und kein reißendes Tier darauf gehen; sie sind dort nicht zu finden, sondern die Erlösten werden dort gehen. Die Erlösten des Herrn werden wiederkommen und nach Zion kommen mit Jauchzen; ewige Freude wird über ihrem Haupte sein; Freude und Wonne werden sie ergreifen, und Schmerz und Seufzen wird entfliehen.“

Liebe Schwestern und Brüder!

Starke Worte für verzagte Menschen. Großartige Bilder für Menschen, die mutlos und verzweifelt dahinvegetieren. Aber helfen denn diese Worte, trösten denn diese Bilder? Oder vertrösten sie nur auf eine bessere Zukunft, die irgendwann – nur jetzt nicht – geschieht?

Der Krieg in der Ukraine währt nun schon 9 Monate und will einfach nicht enden. Die Zivilbevölkerung leidet, friert, hungert und weiterhin schlagen Bomben ein, zerstören Kraftwerke und treffen die Energieversorgung im Land. Oder im Iran geht das Regime weiterhin mit roher Gewalt gegen die Demonstranten vor, Frauen und Kinder sterben. Sogar im Gefängnis ist man sich nicht sicher: dort wird gefordert, verprügelt und vergewaltigt. Und es will einfach nicht enden. Oder: jetzt schlagen die Kinderärzte in Deutschland Alarm, weil die Jüngsten und Schwächsten nicht mehr adäquat behandelt werden können: es fehlen Betten bzw. ausgebildete Pflegekräfte. Der Profit steht eben höher als die Mitmenschlichkeit.

Diesen und vielen weiteren Problemen stehen wir ohnmächtig gegenüber: unsere sind Hände müde, sodass sie nichts mehr bewirken. Unsere Knie wanken - zittern, sodass sie uns nicht mehr tragen. Unsere Herzen sind verzagt – wörtlich: „gehetzt“, gefangen in einer großen Sinnlosigkeit und Vergeblichkeit.

Jetzt in der Advents- und Weihnachtszeit hetzen Menschen von einem Kaufhaus zum anderen, von einer Weihnachtsfeier zur anderen: Kaufen, Geschenke, Konsum, um die Unruhe im Herzen zu vergessen. Der Mensch findet keine Ruhe, weil er irgendwie sein Leben selbst in die Hand nehmen muss: er sucht nach Frieden und Freude, nach Geborgenheit und Liebe. Und am Ende bleibt sein Herz doch nur gehetzt, aufgescheucht, leer und verzagt.

Viele persönliche Ereignisse drücken nieder, zerren uns an den Abgrund und zeigen schmerzlich, dass wir unser Leben nicht im Griff haben. Vielleicht ist es auch eine Schuld, die uns nicht loslässt und nur noch weiter an den Abgrund treibt.

Und wo ist Gott? Wo ist der HERR, der mir seine Hilfe und Kraft versprochen hat? Wo ist mein Heiland? *„Wo bleibst du, Trost der ganzen Welt, darauf sie all ihr Hoffnung stellt? O komm, ach komm vom höchsten Saal, komm, tröst uns hier im Jammertal!“*

So hört doch, liebe Christen, was Gott uns heute zusagen hat: **„Seid getrost, fürchtet euch nicht! Seht, da ist euer Gott!“** Das sind keine leeren Worte, das ist kein billiger Trost nach dem Motto: *„Kopf hoch, lass dich nicht hängen!“* Oder: *„So schlimm wird es nicht werden! Wenn du meinst, es sei jetzt Schluss, kommt von irgendwoher ein Licht!“*

Nein, so nicht! Denn der Prophet Jesaja macht den Menschen Mut mit dem Hinweis auf die Gegenwart Gottes: **„Seht, da ist euer Gott!“**

Das Volk Israel lebte in der Babylonischen Gefangenschaft, weit weg von der Heimat. Die Menschen mussten als Sklaven fremden Herren unbarmherzig dienen. Die Feinde waren so übermächtig, dass jeglicher Widerstand zwecklos war. Am schlimmsten jedoch war, dass sie ihren Gott verloren hatten und damit ihre Hoffnung. Die Götzen der Babylonier hatten sie täglich vor Augen, sie waren sichtbar und scheinbar viel mächtiger als ihr Gott: dieser war verborgen und rührte sich nicht. Eine aussichtslose, unerträgliche Lage. Man wollte aufgeben, nur noch schlafen, einschlafen auf immer.

Aber Gott der HERR lässt seine Menschen nicht allein. ER hat es nie getan und wird es auch niemals tun: **„Seid getrost! Fürchtet euch nicht! Seht, da ist euer Gott! ICH bin da - auch an diesem unheimlichen, schrecklichen Ort in Babylon. ICH bin bei Euch und habe Eure Zukunft fest in der Hand. ICH lasse euch nicht untergehen. Vertraut mir doch: ICH bin Euer Gott!“**

Gerade dann, wenn Menschen den HERRN nicht mehr spüren und an IHM irre werden, wenn alles so aussieht, als habe sich Gott zurückgezogen, gerade dann muss uns Menschen die göttliche Wirklichkeit verkündigt werden: **„Seid getrost! Fürchtet euch nicht! Seht, da ist euer Gott!** Dann muss das Wunder aller Wunder ins Herz gesagt und gepredigt werden. **„Der HERR kommt zur Rache; Gott, der da vergilt, kommt und wird euch helfen!“**

Das muss uns gesagt werden, wenn wir nicht weiterwissen und abgehetzt am Boden liegen mit müden Händen und wankenden Knie: **„Seht, da ist euer Gott! Er kommt!“**

Ein Teil dieser Verheißung ist wenige Jahre später erfüllt worden, das verzagte Volk Israel hat's erfahren: die Menschen sind aus der Gefangenschaft heimgekehrt nach Jerusalem, Gott hat ihnen den Weg in die Heimat gebahnt.

Und dann ist das Wort des Propheten Jesaja noch vollkommener erfüllt worden in Jesus Christus. Denn in IHM ist der heilige, unnahbare, allmächtige Gott selbst auf diese Erde gekommen. ER hat sich selbst den Weg zu uns Menschen, auf dem ER nun zu den Hoffnungslosen und Verzweifelten kommt und auf dem ER sie nun leitet und schützt und führt zum Himmel, zur Heimat, zu einem Leben mit IHM.

Der Trost und die Kraft für ein gelingendes Leben, liebe Schwestern und Brüder, liegt darin, dass ER kommt. Genauer, dass ER schon längst gekommen ist, dass ER heute kommt und am Ende der Tage in Herrlichkeit erscheinen wird zur Vollendung!

ER ist gekommen vor mehr 2022 Jahren und hat sich in die Krippe von Bethlehem gelegt. **„Der HERR kommt zur Rache; Gott, der da vergilt, kommt und wird euch helfen!“**

ER kommt zur Rache und hilft doch! Ja, die Rache ist ein uraltes Gesetz, das immer wieder eine Spirale der Gewalt und des Hasses auslöst. Nach menschlichem Rechtsempfinden muss doch auch das Böse gestraft werden, ansonsten wären ihm ja Tür und Tor geöffnet.

Aber die Rache Gottes sieht ganz anders aus: ER zur Rache. ER sorgt für das Recht – nicht als Gewaltherrscher, sondern als Baby. Würde ER das Böse strafen und vernichten – wer wäre sich dann noch seines Lebens sicher! ER kommt, indem ER das Böse auf sich nimmt und ausräumt. ER kommt als Baby, um Freuden zu bringen. Als Mensch, um Frieden zu stiften, als Bruder, um uns den Vater zu zeigen – mehr noch, um die Nähe und Gegenwart des himmlischen Vaters lebendig zu machen.

Als Johannes der Täufer im Gefängnis saß und nicht wusste, wie es mit ihm ausgehen würde, als er völlig verzweifelt war, schickte er Boten zu Jesus und ließ IHN fragen. **„Bist du es, der da kommen soll? Oder sollen wir auf einen anderen warten?“** Jesus Christus antwortet mit Wort aus unserem heutigen Schriftwort: **„Schau doch: Lahme gehen, Blinde sehen, Taube hören!“**

Dass heißt: in diesem Jesus Christus ist der allmächtige Gott gekommen: ER ist jetzt da! Damit geschieht jetzt die Verheißung und wird wahr. Das Neue und Unfassbare ist Wirklichkeit geworden: Gott ist bei den Menschen, wenn auch nicht so, wie gedacht und erhofft, verborgen und unscheinbar, aber mächtig – Menschen werden geheilt, Menschen finden wieder zurück zu Gott, Menschen leben wieder mit Gott, bei Gott dem HERRN.

Gott ist gekommen – zu Dir, lieber Christ, damals, als Du getauft worden bist. Damals hat ER Dich an die Hand genommen und auf den Weg gestellt, der zum Himmel führt. Du bist also unterwegs auf dem Weg der Erlösten, wo keiner Unreiner, kein Narr und kein Löwe zu finden ist. Es ist eben der Weg, auf dem wir sicher und behütet, getröstet und gestärkt gewiss das Ziel der Ewigkeit erreichen.

Dort gibt es keine Unreinen, denn wir haben den Gekreuzigten zur Seite. Zu IHM dürfen wir kommen mit unserem ganzen Leben, mit allen Fehlern und Untiefen des Herzen. Denn der da spricht: **„Die Rache ist mein!“**, will jetzt vergeben und an sein Herz drücken, will mit Dir neu anfangen und Deinem Leben eine neue, feste Richtung geben. Der da spricht: **„Es ist vollbracht!“**, meint Deine Erlösung, Dein Heil und Dein Leben. Du bist rein um Christi willen und darfst weiterhin mit Deinem Gott leben – sicher leben.

Denn auf diesem Weg gibt es keine reißenden Tiere. Der Apostel Petrus schreibt, dass der Teufel umhergeht wie ein brüllender Löwe und sucht, wen er verschlingen könne. Der Teufel geht umher – um den Weg und um die Schar der Erlösten herum. Er wartet also darauf, dass ein Kind Gottes eigenmächtig den heiligen Weg verlässt und das Leben allein wagt. Sofort ergreift der Böse zu und trägt ihn fort. Der Teufel verleitet Menschen zu Dingen, die sie selbst nie für möglich gehalten hätten.

Kennt Ihr das nicht auch? Da tun wir etwas und hinterher schütteln wir über uns selbst den Kopf: *„Wie konnte mir das nur geschehen!“* Oder wir rümpfen über andere die Nase: *„Und das will ein Christ sein? Wie konnte er nur!“*

Darum ist es wichtig, dass wir bei dem HERRN Jesus Christus bleiben. Dass wir sein Wort hören und lesen. Dass wir IHM immer wieder unser Herz öffnen und um einen Neuanfang bitten. Dass wir mit IHM reden und ja nur nicht den Kontakt abreißen lassen, den ER zu uns geknüpft hat. ER will doch Anteil haben an unserem Leben. Dass wir Sonntag um Sonntag das Geheimnis des Glaubens empfangen. ER kommt leiblich zu uns. ER zieht in uns ein unter den Gaben von Brot und Wein mit seinem ganzen Leben, mit seiner Kraft und Liebe.

Liebe Schwestern und Brüder! Wenn wir so mit dem lebendigen Christus verbunden sind, wenn wir in der Gemeinschaft der Kinder Gottes bleiben, scheut sich der Teufel, näher zu kommen, gar Hand an uns zu legen. Wenn er Dich, lieber Christ, am Kreuz Deines Heilandes sieht, muss er fliehen. Es ist unendlich gut, auf dem heiligen Weg bist Du sicher und geborgen durch Christus Jesus, der nicht von Dir weicht.

Und schließlich, letztlich wird Gott kommen am Ende der Tage und seine Verheißung gänzlich erfüllen. Dort gibt es keine Tränen mehr, denn worüber sollten wir weinen? Der Tod wird nicht mehr sein noch Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein. **„Denn der auf dem Thron saß, sprach: Siehe, ICH mache alles neu!“** Die Freude wird alles in allem sein, weil wir Gott schauen in seiner Herrlichkeit.

Liebe Schwestern und Brüder! Noch leben wir auf dieser Erde in so mancher Dunkelheit, dass wir die Hand nicht vor Augen erkennen. Manches erscheint uns bisweilen so sinnlos, vergeblich und absurd, ohnmächtig stehen wir vor so manchem Lebensrätsel. Es gibt Situationen, wo man meint, von Gott und allen guten Geistern verlassen zu sein.

Geht es Dir so, lieber Zuhörer, dann höre doch: **„Sei getrost! Fürchte Dich nicht! Siehe, da ist Dein Gott! ER kommt Dir zur Hilfe!“** Lass Dich stärken im Heiligen Sakrament, atme himmlische Luft, höre Lebensworte und spüre die Nähe Gottes! ER ist da für Dich!

Und Du, der Du gerade voller Zuversicht bist und mutig nach vorne blickst, stärke die müden Hände, mache fest die wandelnden Knie und sage den verzagten Herzen: **„Seid getrost, fürchtet euch nicht! Seht, da ist euer Gott!“** Zeige ihnen den, der mittendrin ist in ihrem Leben.

Auf dem heiligen Weg geht es sich gut, weil die Erlösten, geschart um den HERRN Jesus Christus, sich umeinander kümmern, sich gegenseitig in den Arm nehmen und einander aufrichten, ja selbst getröstet durch den lebendigen Christus. Amen.